



WSV.de

Wasserstraßen- und
Schifffahrtsverwaltung
des Bundes

Pressemitteilung

**Wasserstraßen-Neubauamt
Aschaffenburg**
Hockstraße 10
63743 Aschaffenburg

Wasserstraßen-Neubauamt (WNA) testet die Belastbarkeit der Baugrubenwände für den Schleusenneubau

Elmar Wilde
Telefon 06021 312-3000
Telefax 06021 312-3101

30 Prüfanke - 17 bis 55 Meter lang - sollen Aufschluss über die Belastbarkeit des Baugrundes in Kriegenbrunn und Erlangen geben.

Zentrale 06021 312-0
Telefax 06021 312-3101
wna-aschaffenburg@wsv.bund.de
www.wna-aschaffenburg.wsv.de

Pressemitteilung Nr. 06/2017 vom 22.05.2017

Auch wenn mit dem Planfeststellungsbeschluss erst Ende des Jahres gerechnet wird, die Vorbereitungen für den Neubau der Schleusen Kriegenbrunn und Erlangen sind bereits in vollem Gange.

Zum Bau der beiden Schleusen ist es notwendig, sehr tiefe (bis zu 25 Meter) Baugruben auszuheben. Um zu verhindern, dass die Baugrubenwände dem Druck der dahinter liegenden Erde und des Grundwassers nachgeben, müssen die Grubenwände stabilisiert werden. Dazu verwendet man Verpressanker. Das sind in ein Bohrloch eingebaute Elemente, die ähnlich einem Dübel funktionieren.

Aber wie groß sind die Kräfte, mit denen man einen solchen Dübel belasten kann? Das hängt ganz erheblich vom Boden ab und muss natürlich im Vorfeld geklärt werden. Dieser Test wird vom Wasserstraßen-Neubauamt (WNA) Aschaffenburg aktuell durchgeführt. Dabei werden 30 Prüfanke eingebaut, mit denen die Belastbarkeit des Baugrunds getestet wird: 18 Prüfanke mit Ankerlängen von 23 bis 55 Metern im Bereich der Schleuse Erlangen, 12 Prüfanke mit Ankerlängen von 17 bis 50 Metern im Bereich der Schleuse Kriegenbrunn.

Dabei wird folgendes Verfahren gewählt: Im ersten Schritt wird eine Wand gebaut. Diese Wand besteht in Kriegenbrunn aus einem Betonfundament, in Erlangen wurden dazu Stahlprofile in den Boden gerammt. Dann werden die Anker eingebracht.



Dazu werden Löcher schräg in den Boden gebohrt. Darin wird der aus mehreren Stahlseilen (Litzen) bestehende Anker eingefädelt. Am hinteren Ende werden die Stahlseile mit Mörtel in den Fels eingeklebt. Diesen Teil bezeichnet man als Verpresskörper. Die Längen dieser Verpresskörper betragen ca. fünf bis acht Meter.

Wenn der Mörtel hart geworden ist, kann der Belastungstest starten. Dazu wird mit einer hydraulischen Presse kräftig am Anker gezogen. Die Presse stützt sich dabei gegen die vorher errichtete Wand ab. Nun wird gemessen, bei welcher Kraft sich der Anker wie weit bewegt. Das Ausmaß der Bewegung gibt Aufschluss über die Höhe der Belastbarkeit des Baugrunds. So kann dann berechnet werden, wie lang die Anker für die neue Schleuse sein müssen.

Im Durchschnitt muss ein Anker eine Zugkraft von ca. 100 Tonnen aushalten. Damit ließen sich an einem einzigen Anker drei ganze LKWs aufhängen.

Voraussichtlich ca. 3.850 Verpressanker werden beim Schleusenbau für die Rückverankerung der Baugrubenwände sowie der Uferwände der neuen Vorhäfen zum Einsatz kommen.

Die Arbeiten für den Einbau der Prüfanker werden voraussichtlich Ende Juni 2017 abgeschlossen sein.

Zu Stand und Hintergrund der Bauplanung:

Die Schleusen Kriegenbrunn und Erlangen, beide am Main-Donau-Kanal in der Nähe der Stadt Erlangen gelegen, weisen gravierende Schäden auf und müssen deshalb in den nächsten Jahren durch Neubauten ersetzt werden. Zuständig für die Planung und Umsetzung ist das Wasserstraßen-Neubauamt (WNA) in Aschaffenburg. Seit 2015 läuft das Planfeststellungsverfahren. Wenn der Planfeststellungsbeschluss rechtskräftig vorliegt, kann mit den Baumaßnahmen begonnen werden. Dies wird voraussichtlich 2018 der Fall sein.

Alle Informationen zu den Neubaumaßnahmen der Schleusen Kriegenbrunn und Erlangen und dem Planfeststellungsverfahren finden Interessenten auf den Webseiten

www.schleuse-kriegenbrunn.wsv.de und

www.schleuse-erlangen.wsv.de